

Von: jo.mutter@web.de
Gesendet: Freitag, 12. Februar 2010 19:08
Betreff: [Dental] Amalgam : Regierung

An
Bundesministerium für Gesundheit
Rochusstr. 1
53123 Bonn

11.2.2010

Sehr geehrter Herr Kapferer, Sehr geehrter Herr Rössler,

am 28.12.2009 beantworteten Sie eine Anfrage von Frau Bender (MdB) zum Thema Dentalamalgam, welches weltweit das meistgenutzte Zahnfüllungsmaterial für kariöse Zähne ist, und zu mind. 50% aus metallischen Quecksilber besteht, dessen hochgiftigen Dämpfe kontinuierlich von Amalgamträgern aufgenommen und in Organen abgelagert wird.

Darin schrieben Sie: "Nach dem gegenwärtigen wissenschaftlichen Kenntnisstand besteht kein begründeter Verdacht dafür, dass Amalgamfüllungen unvermeidbare negative Auswirkungen auf die Gesundheit von Patienten haben oder haben könnten."

Sie beziehen sich dabei auf eine Mitteilung des BfArM, welche sich u.a. wiederum auf ihre mit Zahnärztereinigungen erstellte Informationsschrift "Amalgam in der zahnärztlichen Therapie" bezieht.

Wie Prof. Dr. med. Franz Daschner, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und langjähriger Direktor des Institutes für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene der Universität Freiburg, ausgeführt hatte, ist die Haltung des BfArM zu Amalgam einseitig und offensichtlich parteiisch (siehe Anhang: Ulla_Schmidt2005_FD2.pdf).

Nach wissenschaftlicher Datenlage bestehen nämlich eine Vielzahl von Belegen dafür, dass Zahnamalgam gesundheits- und umweltschädlich ist.

In Rahmen der Tätigkeit als Kommissionmitglied (Prof. Daschner) und als Sachverständiger im Robert Koch Institut haben wir eine Risikobewertung Amalgam durchgeführt und wissenschaftlich publiziert, zum Leidwesen einiger Interessengruppen. In dieser Zusammenfassung (siehe Anhang: Reprint_Risiko.pdf) haben wir nur einen Teil der amalgamkritischen Studien genannt. Die von Ihnen als Beweis der Unschädlichkeit von Amalgam zitierte schwedische Zwillingstudie (Björkmann et al. 1996) enthält eklatante methodische Fehler und zeigt bei genauer Analyse (siehe Anhang: Reprint_Risiko.pdf und reprint.pdf), dass Amalgam eher schädlich ist. Auch die weiteren, von Ihnen zitierten, aber methodisch fehlerhaften "ProAmalgam-Studien", haben wir in der Risikobewertung Amalgam, und auch in unserer hochrangig publizierten Antwort an den Amalgambefürworter Prof. Clarkson analysiert (siehe Anhang: .crit_rev.pdf)

In Briefen an die damalige Gesundheitsministerin Ulla Schmidt und an ihren Staatssekretär Dr. Theo Schröder wurde von Prof. Daschner auf diese für die Bevölkerung und Umwelt folgenreichere Fehlbeurteilung zu Amalgam hingewiesen und sogar eine parteiische Haltung des BfArM nachgewiesen (siehe Anhang: BMG_Schröder_FD.pdf und Ulla_Schmidt2005_FD2.pdf).

Leider bestand von Seiten des BMG aber keinerlei Interesse an der objektiven Aufklärung der Schädlichkeit von Amalgam. Wieder wurde eine "Expertenmeinung" beim BfArM eingeholt, und wie erwartet kam das BfArM auch nach nochmaliger Prüfung zu dem Ergebnis, dass Amalgam unschädlich sei.

Es ist bedauerndwert, vor allem bezüglich der Volksgesundheit und der Umwelt, dass sich auch die neue Regierung auf die wissenschaftlich anmutenden, aber einseitigen und falschen Erklärungen des BfArM beziehen, ohne selbst eine kritische und objektive Nachprüfung zu veranlassen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Joachim Mutter
78467 Konstanz/Germany

Anlagen:

(a) Ulla_Schmidt2005_FD2.pdf; (b) BMG_Schröder_FD.pdf; (c) Reprint_Risiko.pdf;
(d) reprint.pdf; (e) crit_rev.pdf